№ 148. Dienstag, den 27. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.

81. Sitzung vom 24. Juni.

Am Ministertische: Schönstedt, Bosse, v. Miquel.

Der Gesetzentwurf betreffend die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand wird in dritter Lesung debattelos angenommen, ebenso der Nachtragsetat.

Es folgt die dritte Lesung der Novelle zum Gesetz betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und neuen Ansiedelungen.

Nach kurzer Debatte wird die Vorlage definitiv angenommen.

Debattelos wird der Antrag Kirsch-v. Plettenberg betr. die Jagd auf eigenen aber in verschiedenen Gemeindebezirken belegenen Grundstückstheilen in dritter Lesung angenommen.

Hierauf folgt die zweite Lesung des Charfreitagsgesetzes.

Hierzu liegen zwei Anträge vor: v. d. Borght (ntl.), der den Gesetzentwurf so formulirt wissen will: Der Charfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Feiertages, und sodann der Antrag Graf Limburg (kons.): der Charfreitag hat die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertages. In Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung soll die bestehende herkömmliche Werktagsthätigkeit am Charfreitage nicht verboten werden, es sei denn, daß es sich um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienste gewidmeten Gebäuden handelt.

Abg. Schall (kons.) empfiehlt den Antrag Limburg, der auch den Wünschen des Zentrums entgegenkomme und von diesem angenommen werden könne.

Abg. v. d. Borght (ntl.) befürwortet seinen Antrag. Derselbe habe den Vorzug, kurz, bestimmt und klar verständlich zu sein, während die Vorlage und ebenso der Antrag Limburg dehnbare Bestimmungen enthalte, die zu Streitigkeiten Anlaß geben dürften.

Abg. Porsch (Zentr.) bemerkt, am liebsten würde es seiner Fraktion sein, wenn die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhauses angenommen würden. In keinem Falle könne das Zentrum dem nationalliberalen Antrage zustimmen. Den Vorwurf der Dehnbarkeit gegen den konservativen Antrag halte er nicht für berechtigt; jedenfalls werde durch denselben verhütet, daß in rein katholischen Gegenden am Charfreitag die Fabriken stille stehen müßten.

Minister Dr. Bosse führt aus, der konservative Antrag bedeute eigentlich nichts anderes, als die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhauses, während der nationalliberale Antrag auf die Regierungsvorlage zurückgehe. Die Einwendungen gegen die Regierungsvorlage seien rein formal; aber es seien allerdings nach dem Einbringen der Vorlage Umstände bekannt geworden, welche eine formelle Aenderung zweckmäßig erscheinen ließen. Es sei Beunruhigung entstanden in katholischen Kreisen über die Bedeutung der Vorlage, und da habe die Regierung erklären müssen, daß das ihre Absicht nicht sei. Der Antrag Limburg entspreche Allem, was die katholischen Mitbürger verlangen können; er bitte, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen, event. aber dem konservativen Antrage zuzustimmen.

Abg. v. Eynern (nl.) hätte es gleichfalls am liebsten gesehen, wenn die Regierungsvorlage wiederhergestellt werden würde, da diese der Regierung die nöthigen Handhaben biete, um den Verhöhnungen der Evangelischen entgegenzutreten, wie sie im Wupperthale vorgekommen seien. Er werde daher zunächst für den nationalliberalen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen und, sollte dieser abgelehnt werden, für den Absatz 1 des konservativen Antrages, nicht aber für dessen Absatz 2 stimmen.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Schwartzkopf verliest Eingaben Evangelischer aus der Wuppergegend, in denen um Schutz gegen die Verhöhnungen durch Sozialdemokraten gebeten wird.

Die Debatte wird geschlossen.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage in der von den Konservativen beantragten Fassung angenommen.

Das Haus erledigt sodann Petitionen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Tagesordnung: Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zur Grundbuchordnung.

Deutsches Reich.

Zum Vortragenden Rath im Zivilkabinett des Kaisers ist der Landrath v. Valentini ernannt worden.

Mit „jungen Mädchen, die um Eintritt bitten, in das deutsche Haus“ hatte Graf Bülow am Mittwoch im Reichstag die Karolinen und Marianen verglichen. Ueber den Eintritt dieser jungen Mädchen in das deutsche Haus wird dem „Lok.-Anz.“ aus Kiel berichtet: Der Kaiser ließ am Freitag Abend auf allen Kriegsschiffen durch elektrischen Signalapparat den Vollzug der Einverleibung der Karoleninseln in den deutschen Kolonialbesitz bekannt geben, worauf die Besatzungen ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachten.

Der kranke sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Agster hat nach der „Frankf. Ztg.“ sein Mandat für Pforzheim niedergelegt.

Mit einem edeln Vollblutpferd hat der Kaiser jüngst bei einem Regattamahl das deutsche Volk verglichen. Die konservative „Schles. Ztg.“ spinnt diesen Vergleich unter der Ueberschrift „Bedenkliche Symptome“ aus Anlaß der Ablehnung der Zuchthausvorlage weiter aus, indem sie schreibt: „Einer Nation von plattem Geist und Charakter mag ein willkürliches Anspornen oder Zurückhalten eben so wenig schaden, wie einem Pferde von geringer Herkunft. Ein Vollblut ist mit ruhiger Hand und methodisch angewandten Hilfen zu führen, wenn seine guten Eigenschaften sich nicht ins Gegentheil verkehren sollen. Der Reichstag, der am Donnerstag vorläufig abgezäumt worden ist, hat seine Bahn im Ganzen nicht unrühmlich zurückgelegt; sein Bäumen und Bocken zum Schlusse aber ist eine ernste Lehre für die Regierung.“

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ versuchen, den Bundesrath gegen den Reichstag scharf zu machen: „Der peinliche Zusammenstoß zwischen dem preußischen Handelsminister und dem Reichstagspräsidenten in der gestrigen Reichstagssitzung dürfte voraussichtlich mit dem erfolgten Wortwechsel sachlich noch nicht erledigt sein. Graf Ballestrem hat im Gegensatz zu seinen Vorgängern kürzlich den Sozialdemokraten und der sonstigen Linken freigegeben, Reden des Kaisers und damit die Person des Monarchen in die Debatte zu ziehen, sobald diese Reden durch Abdruck im „Reichsanzeiger“ als beglaubigt anzusehen seien. Der erste eigenartige Fall trat gestern praktisch ein. Der preußische Handelsminister legte mit vollem Recht gegen dieses Verfahren Verwahrung ein. Denn es wird damit die Tradition des Reichstages in antimonarchischer Richtung durchbrochen und seine Beziehungen zu der Gesammtheit der deutschen Fürsten und der verbündeten Regierungen erleiden damit eine starke Verschiebung. Die Geschäftsführung des Grafen Ballestrem gewährt, wie auch der gestrige Tag wieder erwiesen hat, dem Lärmbedürfniß der Linken einen auffallend weiten Spielraum. Die Person des Kaisers ist dem Reichstage gegenüber durch den Reichskanzler bezw. durch die preußische Vertretung im Bundesrath gedeckt. Kritiken kaiserlicher Reden und Handlungen im Reichstage müssen die Grundlagen unseres Verfassungslebens in ihren Tiefen erschüttern, derartige folgenschwere Maßnahmen dürfen nicht von dem Gutdünken des jeweiligen Reichstagspräsidenten abhängig sein. Graf Ballestrem verlangt den Abdruck der betreffenden Rede im „Reichsanz.“, seinem Nachfolger erscheint vielleicht auch diese Schranke bereits für überflüssig. Hier heißt es principiis obsta und wir hoffen, daß die preußische Regierung der „Reichstagspolitik“ auf der schiefen Ebene, auf der diese sich bewegt, energisch und entschlossen, auf alle Konsequenzen hin, Halt gebieten wird.“ — Wie das geschehen soll, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Das Urtheil des Berliner Landgerichts über das sächsische Oberlandesgericht wird von der amtlichen „Leipziger Zeitung“ einer Betrachtung unterzogen, in welcher es heißt: „Jede einzelne Lebensäußerung dieser Partei steht daher im Dienste dieses verbrecherischen Zwecks (!), dem die staatliche Gerechtigkeit entgegentreten muß, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Nicht „minderes Recht“ haben die Anhänger dieser Partei vor Gericht zu genießen, sondern dasselbe Recht, dem jeder zu unterstellen ist, der denselben verbrecherischen Zweck mit denselben verbrecherischen Mitteln betreibt. Ob das Mittel im einzelnen Falle ein verbrecherisches oder an sich erlaubtes, z. B. die Herausgabe eines Flugblattes oder die Veranstaltung einer Sammlung ist, ändert nichts an dem Endziele: dem Umsturze des Staats mit gewaltsamen Mitteln. Jede einzelne Handlung der Partei, auch die an sich erlaubte, steht im Dienste des verbrecherischen Endzwecks und muß daher von Rechtswegen als ungesetzlich verfolgt werden. Der Berliner Gerichtshof scheint dieser Meinung nicht zu sein; wir werden sie trotz seines Rechtsspruchs auch ferner für die richtige halten.“ — Es genügt, dieses Widerspiel gesunden Rechtsempfindens durch bloßen Abdruck der Ausführungen zu kennzeichnen. Noch nie ist eine Proklamation von zweierlei Recht so deutlich ausgesprochen worden.

In Sachen des Duells Döring-Kloewekorn sendet das Generalkommando des achten Armeekorps an die „Köln. Ztg.“ eine längere, auf Grund amtlicher Ermittelungen aufgestellte Schilderung. Zunächst werden die bekannten Ursachen wiederholt; bezüglich der angefochtenen Haltung des Ehrenrathes aber wird versichert, daß ein Ausgleich nach „solch schwerer, thätlicher Beleidigung“ ausgeschlossen gewesen sei. Eine Sühne konnte nur unter schweren Bedingungen eintreten. (!!) Diese Bedingungen wurden vom Leutnant Döring, als dem einzig Zuständigen, gestellt. Beim dritten Kugelwechsel erhielt Kloewekorn einen Streifschuß leichtester Art, worauf dessen Sekundanten anmeldeten, daß sie nach dem nächsten Kugelwechsel einen Sühneversuch vorschlagen würden, welches Ansinnen von der Partei Döring's abgelehnt wurde. Beim fünften Kugelwechsel erhielt Kloewekorn den tödtlichen Schuß. — Was will nun eigentlich das Generalkommando bewiesen haben? Doch nicht etwa, daß die blutige Rauferei etwas an der Ehre des Leutnants verändert habe. Rechtsbegriffe dieser Art stehen in unlösbarem Widerspruche zu der Rechtsempfindung des Volkes, auch dann noch, wenn sämmtliche Generalkommandos darüber anders denken, als das Volk.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Tsintau: Die Einwohner verschiedener um Kaomi gelegener Dörfer zerstörten die von deutschen Ingenieuren dort unternommenen Bahnbauarbeiten. Hauptmann Mauwe, Chef der 1. Kompagnie des Seebataillons, wurde mit 80 Mann seiner Kompagnie und 16 Reitern an Ort und Stelle geschickt, um die Aufrührer zu züchtigen.

Diebstahl an Elektrizität ist durch Reichsgerichtserkenntnis bekanntlich für straffrei erklärt worden. Nach Angabe eines Berichterstatters wird gegenwärtig im Reichsjustizamt ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Bestimmungen über die Entwertung elektrischer Kraft enthalten soll. Ferner sollen darin Vorschriften über die Schadenersatzansprüche bei Betriebsstörungen, die von der elektrischen Zentrale ausgehen und alle von dieser Stelle gespeisten Betriebe zu unfreiwilliger Muße verdammen, enthalten sein.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

Die deutsch-nationale Burschenschaft „Teutonia“ in Prag ist aufgelöst worden. In Wien ist der Verein deutscher Studenten aus Schlesien „Oppavia“ behördlich aufgelöst worden.

Belgien.

In der Deputirtenkammer kam es am Freitag anläßlich der Erörterung des Wahlgesetzes zu heftigen Zwischenfällen. Der Sozialist Vandervelde erklärte das Gesetz für schamlos. Der Sozialist Smeets erklärte, der König sei der Mitschuldige des Ministeriums. Der Vorsitzende forderte den Redner auf, die Person des Königs zu respektiren. Der Sozialist Vandervelde erklärte darauf, man achte, was zu achten sei. Der Sozialist Vandervelde wird wegen seiner Bemerkung über den König zur Ordnung gerufen. Demblon erklärte: „Wir hatten nicht erwartet, daß man ein skandalöses Gesetz einbringen wird. Sie haben nicht das Recht, ein solches Gesetz vorzulegen. Sie spotten damit der Konstitution!“ Sich an die Regierung wendend rief Redner: „Sie sind Aufrührer! Die Regierung muß die Vorlage zurückziehen.“

Frankreich.

Ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau an die Präfekten besagt: Das Ministerium hat die Aufgabe übernommen, die Republik zu vertheidigen, eine Aufgabe, welche den Parteigeist ausschließt. Das genügt, um Ihnen Ihr Verhalten vorzuzeichnen. Sie haben mir über jeden Vorgang Mittheilung zu machen, welcher eine Verletzung des Gesetzes und eine Störung der öffentlichen Ruhe zur Folge haben könnte. Sie werden nöthigenfalls auf ihre eigene Verantwortlichkeit und zwar ohne Verzug zu handeln haben. Die Regierung rechnet auf Pünktlichkeit und Ihre Ergebenheit.

In einem Rundschreiben des Kriegsministers Gallifet an die kommandirenden Generale heißt es: „Zu meinem großen Bedauern habe ich aus meiner Zurückgezogenheit heraustreten müssen, um gegenüber dem Lande und der Regierung der Republik die Verantwortlichkeit für die Armee zu übernehmen und ich empfinde hierüber großen Stolz, nicht Schrecken. Ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß ich für die Führer der Armee die Verantwortung trage, wie diese mir gegenüber mit ihrer Person für Alles haften, was sich innerhalb ihres Wirkungskreises ereignet. Ich zähle also auf Sie, wie Sie auf mich rechnen können.“

Der Sturz des Kabinetts Dupuy ist bekanntlich erfolgt wegen der Haltung der Polizei am Tage des Rennens von Long-Champs. Für diese Haltung der Polizei ist der Pariser Polizeipräfekt Blanc in erster Reihe verantwortlich gemacht worden. Das neue Kabinett hat nunmehr den Polizeipräfekten Blanc ersetzt durch Lépine. Blanc ist zum Staatsrath ernannt worden. Es verlautet aber, er habe seine Entlassung genommen.

In Rennes trafen am Freitag 300 Gendarmen ein, am Sonnabend sollte ein Reiterregiment aus Dinand ankommen. Eine protestantische Dame, Frau Godard, bot Frau Dreyfus in ihrem Hause für die Dauer ihres Aufenthalts in Rennes Gastfreundschaft an, als sie erfuhr, daß kein Gasthof sie aufnehmen, kein Hauswirth an sie vermiethen wolle, weil die Nationalisten die furchtbarsten Drohungen gegen jeden, der Frau Dreyfus beherbergen würde, ausstießen. Der ganze Nationalisten-Generalstab, Deroulede, Lemaitre, Guerin, Quesnay, Thiebaud, reist nach Rennes. — Dem „Journal“ zufolge sind die Zeugen vor dem Kriegsgericht zu Rennes Mercier, du Paty de Clam, Piquart, Lepine, vielleicht auch Esterhazy.

Spanien.

Die Königin-Regentin hat das Gesetz unterzeichnet, wodurch die Abtretung den Karolinen-, Marianen- und Palaos-Inseln an Deutschland ausgesprochen wird.

Südafrika.

Der Raad des Oranjefreistaats bewilligte am Freitag 2000 Pfund Sterl. für Vermehrung der Artillerie um 40 Mann und 80 Pferde, 420 Pfund zu Verbesserungen bei der Feldtelegraphen-Abtheilung der Artillerie, 3400 Pfund für Zelte für die Burghers und 4050 Pfund für drei Maximgeschütze und drei Schnellfeuergeschütze. Am Sonnabend bewilligte der Volksraad 22 500 Pfund Sterling zur Ar-

schaffung von Munition, 39950 Pfund für Kriegsmaterial und 13527 Pfund für Vermehrung der Artillerie.

Die Meldung, die Transvaal-Regierung habe der Firma Krupp große Aufträge ertheilt, wird nach dem „Berl. Tagebl." von gut unterrichteter Seite als absolut unwahr bezeichnet.

Ostasien.

Wie die „North-China Daily News" aus Niutschwang meldet, wurden zwei russische Ingenieure und zehn Kosaken von Räubern in der Nähe von Kirin getödtet.

Australien.

Für den Bund der australischen Kolonien hat eine Volksabstimmung in der Kolonie Neusüdwales eine starke Mehrheit ergeben. Damit ist die Durchführung dieses Planes gesichert. In Südaustralien ist die Föderation schon vorher von dem Volk angenommen worden. Die anderen Kolonien haben es vorgezogen, das Ergebnis der Abstimmung in der Mutterkolonie abzuwarten, bevor sie die Angelegenheit dem Volk vorlegen. In Viktoria und Tasmanien ist die Annahme sicher, und da die „Enabling Bill" verfügt, daß drei oder mehr Kolonien sich zu einem Staatenbund vereinigen können, gilt der Föderationsplan als gesichert.

Provinzielles.

Rosenberg, 23. Juni. Ein Theil der in Berlin von der Arbeit ausgesperrten Maurer ist in unsere Gegend gekommen und sucht bei den hiesigen Maurermeistern Arbeit. Eine größere Anzahl der Maurer hat bei dem neuen Kasernenbau in Dt. Eylau, der in kürzester Frist fertig gestellt werden soll, Beschäftigung gefunden. Da Mangel an Maurern herrscht, zahlt der Unternehmer außerordentlich hohe Löhne. Zwischen den einheimischen Maurern und den fremden besteht ein sehr gespanntes Verhältniß. In dieser Woche kam es zu einer größeren Schlägerei, so daß acht Maurer in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Dragaß, 23. Juni. Die von hier verbreitete Mittheilung, daß der Buffetier v. Jablonowski unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht. Der Untersuchungsrichter in Graudenz hat vielmehr eine Verhaftung abgelehnt.

Danzig, 22. Juni. Aus der Danziger Nehrung wird der „D. Z." von vertrauenswürdiger Seite zur Veröffentlichung folgendes mitgetheilt: Eine Patientin eines Stutthöfer Arztes, die wegen Geistesstörung vom 30. April bis 12. Mai 1899 in ärzlicher Behandlung stand, und nach dem von dem betreffenden Arzte zum Zwecke der Aufnahme in eine Irrenanstalt ausgestellten Atteste Neigung zum Selbstmord zeigte, übte am 20. d Mts. an sich Selbstmord. Diese Patientin konnte seiner Zeit in die Irrenanstalt nicht aufgenommen werden, weil dieselbe überfüllt war. Der Geistliche des Kirchspiels Steegen verweigerte nun das Läuten, obgleich das ärztliche Attest vorliegt, und auch von einwandfreien Zeugen bezeugt wird, daß die Frau sich in unzurechnungsfähigem Zustande das Leben genommen hat. Der betreffende Seelsorger will zwar die Leichenrede halten, aber gerade Läuten nicht gestatten, woran den sehr religiösen Angehörigen sehr viel liegt. Der Geistliche meint, daß die Kirchenordnung es nicht gestatte.

Marienburg, 24. Juni. Unsere Stadt scheint nun wirklich Garnison erhalten zu sollen. Entsprechend einer kaiserlichen Kabinettsordre an das Kriegsministerium vom 25. Mai d. Js., dem Tage, an dem der Kaiser sich zwecks Besichtigung des Schlosses hier aufhielt, hat das Ministerium sich mit dem Magistrat in Verbindung gesetzt wegen Verlegung des 2. Bataillons des 152. Infanterie-Regiments von Osterode nach hier. Die Stadt soll den Platz zum Kasernenbau hergeben und die Kaserne bauen, das dafür aufgewendete Kapital soll ihr aber vom Staate verzinst werden. Die Uebersiedelung des Bataillons soll zum 1. Oktober 1902 erfolgen.

Bromberg, 24. Juni. Regierungspräsident von Tiedemann verabschiedete sich heute Mittags 12 Uhr im Regierungsgebäude von den Bureaubeamten der kgl. Regierung. Von den Beamten wurde dem scheidenden Chef eine kunstvoll ausgeführte Adresse, welche in einem geschmackvollen Umschlag lag, überreicht.

Stettin, 24. Juni. König Albert von Sachsen ist heute Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang waren u. A. anwesend: Staatssekretär Tirpitz, Oberpräsident v. Puttkamer, kommandirender General v. Langenbeck. Alsbald erfolgte die Abfahrt nach Bredow zu der Werft „Vulkan" unter Eskorte einer Schwadron Pasewalker Kürassiere. Eine tausendköpfige Menschenmenge begrüßte den König auf's Lebhafteste. Die Straßen hatten reich geflaggt. Bei Ankunft des Königs auf der Vulkanwerft ertönte die sächsische Nationalhymne. Den Taufakt des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Reichspostdampfers „König Albert" übertrug der König der Gräfin von Hohenthal und hielt vorher eine Ansprache, in welcher er der Verdienste des Norddeutschen Lloyd gedachte und dem Schiff glückliche Aus- und Heimfahrt wünschte. Nach dem Taufakt bestieg der König den Dampfer „Germania" und fuhr um 12 Uhr nach Heringsdorf.

Lokales.

Thorn, den 26. Juni.

— **Personalien.** Herr Oberlehrer Luchmann in Neumark ist zum 1. Oktober cr. an das Königl. Gymnasium zu Thorn versetzt worden.

— **Personalien bei der Post.** Angenommen sind: als Postanwärter der Feldwebel Isler in Neuenburg, als Fernsprechgehilfinnen die Damen Beyer, Borschmann, Thielert und Wittke, als Postagent der Chausseeaufseher Pfahl in Baumgarth. Der Postassistent Kurella in Mewe ist zum Oberpostassistenten ernannt worden. Versetzt sind: die Postassistenten v. Karczewski von Danzig nach Marienwerder, **Lindenau** von Baumgarth nach Thorn, **Weyland** von Danzig nach Thorn, Wiegand von Subkau nach Schulitz, Ziehm von Danzig nach Neufahrwasser, **Zimmer** von Danzig nach Thorn. Der Postagent Hildebrandt in Baumgarth ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden.

— Ueber den **Post- und Telegraphenverkehr** im vergangenen Jahre heißt es im Jahresbericht der Handelskammer für 1898: Die Zahl der aufgegebenen Telegramme ist von 87 754 im Jahre 1897 auf 91 908 im Vorjahre, die der eingegangenen von 83 243 auf 86 103 gestiegen. Im Einzelnen hat der Telegrammverkehr namentlich in Thorn, Schönsee, Mocker, Leibitsch und Ottlotschin zugenommen, während Culmsee, Podgorz und Ostaszewo eine kleine Verminderung aufweisen. Bei den Postanstalten Thorn I, II, Mocker und Podgorz hat sich der Gesammt-Briefverkehr von 7 016 000 auf 7 673 000 Stück, der Packetverkehr von 424 000 auf 450 000, der Postanweisungsverkehr von 272 000 Stück über 14,4 Millionen Mark auf 289 000 Stück über 15,7 Millionen Mark gehoben. Zurückgegangen ist nur die Zahl der mit den Posten reisenden und zwar von 355 auf 278 Personen. — Im **Verkehr auf der Weichsel** haben im Jahre 1898 4344 Wasserfahrzeuge inkl. Traften (gegen 3380 im Vorjahr) Thorn passirt. Da bereits Mitte Februar Eisgang und Hochwasser sich verloren hatten, setzte die Schifffahrt schon um den 20. Februar ein und war Anfang März bereits in vollem Gange, wenn auch die Schiffe stromaufwärts nur langsam vorwärts kommen konnten. Die Zuckerverladungen begannen hier in der dritten Märzwoche. Es sind im letzten Jahre bedeutend geringere Quantitäten Rohzucker zur Verschiffung gelangt und es steht zu befürchten, daß diese Mengen noch geringer werden, sobald Zucker zur Ausfuhr, wie dies von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigt wird, in den Spezialtarif 3 versetzt werden würde. In Thorn selbst waren im Winter 97/98 nur ungefähr 170 000 Zentner Rohzucker eingelagert worden, gegenüber 500 000 Zentner im Vorjahre. Mitte Mai waren die Zuckerverladungen beendet. Im Mai und Juni bewegte sich der Schiffsverkehr in ruhigen Bahnen. Vom Juli ab bis tief in den Oktober hinein litt die Schifffahrt unter abnorm niedrigem Wasserstande, der die Kähne, namentlich in Polen, am Fortkommen hinderte und wenn auch der hierdurch zeitweilig hervorgerufene Mangel an Kahnraum die Frachten erhöhte, so war doch der Nutzen für die Schiffer trotzdem nur gering, da die lange Fahrt den Vortheil wieder aufhob. Ende Oktober trat Frostwetter ein und trieb die Verlader zur Eile an, namentlich wurden die Zuckerverladungen gefördert, damit sie bis zum 15. November erledigt wären, da von diesem Termin ab die Versicherungsgesellschaften die erhöhten Winterprämien berechnen. Im November und Dezember war die Witterung zwar noch recht milde, dennoch ruhte von Ende November ab die Schifffahrt ganz. Die Schiffer blicken nicht mit Befriedigung auf die letzte Schifffahrtsperiode zurück, da ihr Verdienst wegen des schlechten Wasserstandes und aus Mangel an zu verladenden Gütern verhältnißmäßig knapp gewesen ist. — **Eisenbahnverkehr.** Nach der Nachweisung über den Güterverkehr auf dem Thorner Hauptbahnhofe würden wir einen Rückgang von etwa 21 000 Tonnen zu verzeichnen haben; wie wir jedoch schon im Vorjahre berichteten, liegt der Grund dieses Rückganges nur an der geänderten Disposition über die Versendung der Futtermittel. Die von Rußland über Alexandrowo nach Thorn kommenden Futtermittel, Kleie und Oelkuchen, können den billigen Alexandrowoer Grenztransittarif nur dann benutzen, wenn schon in Alexandrowo über ihren endgültigen Bestimmungsort verfügt wird. In Folge dessen erscheint nur ein Theil der Futtermittel, die für Thorner Rechnung importirt werden, in der hiesigen Güterstatistik. Rechnet man die Mühlenfabrikate nicht mit, so hat sich der Gesammtgüterverkehr auf den Stationen Thorn und Mocker von 201 000 To. im Jahre 1896 auf 236 000 im Jahre 1897 und 243 000 To. im Vorjahre gehoben. Auf dem Hauptbahnhofe weisen, abgesehen von den Mühlenfabrikaten, Hafer, Gerste, Rübsen, Hülsenfrüchte, Steinkohlen, Steine und Sammelgüter eine Abnahme auf, während der Verkehr in Oelkuchen, Mais, Zucker, Holz, Eisen, in Eil- und Stückgütern zugenommen hat. Auf dem Bahnhofe Mocker hat der Verkehr von Oelkuchen, Zucker und Holz etwas nachgelassen, während Weizen, Roggen, Spiritus, Steinkohlen, Eil- und Stückgüter und namentlich Steine in beträchtlich größeren Mengen verfrachtet worden sind. Der Personenverkehr hat sich in Mocker etwas vergrößert, dagegen auf den beiden Thorner Bahnhöfen vermindert. Der Viehverkehr bewegte sich etwa in den Grenzen des Vorjahres, nur hat sich Eingang und Versandt von Schweinen etwas vermindert, dagegen ist die Menge des Geflügels nicht unerheblich gewachsen.

Ueber die **Aufhebung des Thorner Wollmarktes** sagt der Jahresbericht: Nachdem die Bedeutung des Thorner Wollmarktes in den letzten 10 Jahren stetig zurückgegangen und in den Jahren 96—98 der Markt sogar ohne jede Zufuhr geblieben war, suchten wir durch eine Umfrage bei den landwirthschaftlichen Vereinen unseres Bezirks festzustellen, ob nicht durch Verlegung auf eine frühere Zeit der Markt wieder belebt worden könnte. Denn wenn auch die schwindende Bedeutung des Marktes theilweise dem allgemeinen Rückgange der deutschen Wollproduktion zuzuschreiben ist, so glaubten wir doch einen weiteren Grund darin zu finden, daß zur Zeit des Wollmarktes, Mitte Juni, sich in den Händen der Produzenten überhaupt keine Wollen mehr befinden, da diese bereits im Frühjahr an herumreisende Aufkäufer abgesetzt werden. Die Umfrage ergab jedoch, daß auch bei Verlegung des Marktes auf eine frühere Zeit eine Beschickung wohl ausgeschlossen sei. Als daher der Herr Regierungspräsident unter dem 25. Juni 98 anfragte, ob es sich nicht vielleicht empfehlen möchte, die Thorner Wollmärkte in Zukunft nicht mehr stattfinden zu lassen, stimmten wir dieser Ansicht bei. Unter dem 17. November ging uns darauf nachstehender Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten zu: „Nachdem die in der dortigen Stadt abgehaltenen Wollmärkte seit einer Reihe von Jahren ohne Zufuhr geblieben sind, haben die Herren Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe die Aufhebung dieser Märkte angeordnet."

Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn. Wie wir bereits im Vorjahr mittheilten, hatten wir von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf unsere Eingabe vom Dezember 1897 den Bescheid erhalten, daß die Königliche Eisenbahndirektion zu Danzig beauftragt worden sei, wegen der beantragten Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Thorn-Marienburg Vorermittelungen anzustellen. Um zu erfahren, welches Resultat diese Ermittelungen gehabt haben und ob Aussicht auf Verwirklichung unsers Antrages vorhanden sei, wandten wir uns unter dem 20. März 1899 an die Danziger Direktion, die uns darauf eröffnete, daß ein Entwurf für die Umänderung der Strecke Thorn-Marienburg in eine Vollbahn dem Herrn Minister eingereicht worden sei. Auf unsere an den Herrn Minister gerichtete Anfrage, ob der Entwurf die Billigung Seiner Exzellenz gefunden habe und ob Aussicht vorhanden sei, daß dem Landtage bald eine entsprechende Vorlage zugehen werde, haben wir einen Bescheid bis jetzt noch nicht erhalten.

— **Militärisches.** Um die Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke auf dem hiesigen Schießplatze zu besichtigen, sind gestern der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler von der Planitz, Exzellenz, mit dem Inspekteur der ersten Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant v. Kettler, Exzellenz, und dem Kommandeur der ersten Fußartilleriebrigade, Oberst Verlage aus Berlin, eingetroffen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß vom 1. Oktober d. Js. ab die **Ernennung von Zahlmeisteraspiranten zu Zahlmeistern** nach dem Dienstalter in der Armee, statt wie bisher im Armeekorps erfolgt. Den zur Zeit vorhandenen geprüften Zahlmeisteraspiranten soll jedoch gestattet sein, die Anstellung im eigenen Armeekorps abzuwarten.

— Der Kaiser hat **eine neue Ordre an die Armee** betreffend das Manöverfuhrwesen erlassen, nach welcher in Zukunft streng darauf gehalten werden soll, daß die durch das Naturalleistungsgesetz bestimmte Zahl der mitzuführenden Fahrzeuge und die vorgeschriebene Gewichtsgrenze nicht überschritten werden darf. Verboten ist ferner das Mitführen von Privatzelten, Feldbetten, Schlafsäcken, sowie von größeren Vorräten an Getränken.

— Vom 19. bis 23. Juni fand in Löbau die **zweite Lehrerprüfung** statt. 45 Lehrer hatten sich gemeldet, 43 waren erschienen, 4 traten nach der schriftlichen Prüfungen zurück, 2 mußten nach der Lehrprobe und 2 am Schlusse abtreten, sodaß 35 Herren bestanden haben. Es haben folgende Herren bestanden: Albrecht, Beuter, Beckmann, Berg, Brandies, Glawe, Krüger, Kranz, Penner, Rosenfeld, Heinke, Lande, Schlottke, Simson, Thomas, E. Hoffmann, F. Hoffmann, Ziethen, Ziemann, Wall, Wilhelmy, Woywod, Speiser, Döhring, Mertins, Merker, Milbradt, Gustke, Volkmann, J. Herbst, P. Herbst, Raphael, Görke, Ladwig und Kannenberg.

— **Gegen die Sozialdemokratie.** Den Beamten und Hilfsbeamten der Eisenbahndirektion Danzig ist die kürzlich erfolgte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach Beamte, auch mittelbare, die Pflichten ihres Amtes verletzen und sich des Vertrauens, welches ihr Beruf erfordert, unwürdig zeigen, wenn sie die Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei unterstützen, zur Kenntniß gebracht worden. Die Eisenbahndirektion hat an die Mittheilung den Hinweis geknüpft, daß nach dieser Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine Begünstigung der staatsfeindlichen Bestrebungen nicht nur durch Zuwendung von Geldmitteln, Agitation, Ausübung des Stimmrechts bei Wahlen, sondern auch in bewußter Enthaltung der Ausübung des Wahlrechts gefunden und demgemäß geahndet werden kann und wird.

— **Sonderzug zum Radfahrer-Bundestage in München.** Um den Mitgliedern der Gaue 1, 2, 17, 18, 20, sowie 25—30 den Besuch des in der Zeit vom 15. bis 19. Juli d. J. in München stattfindenden Bundestages zu erleichtern, ist beabsichtigt, bei ausreichender Betheiligung die Einlegung eines Sonderzuges mit ermäßigten Fahrpreisen, welcher am 15. Juli Vormittags Berlin verläßt, bei den Eisenbahnbehörden zu beantragen. Meldungen zur Theilnahme an dieser Fahrt sind sofort an den Schriftführer des Gau 20, Herrn Otto Kurtzrock in Rixdorf, Richardplatz 24, zu richten.

— **Oberweichselgauturnen.** Die Turnvereine in Bromberg (3 Vereine), Briesen, Graudenz, Inowrazlaw, Kruschwitz, Culm, Culmsee, Mocker, Nakel, Schönsee, Schulitz, Schwetz (2 Vereine), Strelno, **Thorn** und Wongrowitz, welche den Oberweichselturngau bilden, werden bei Gelegenheit des Fahnenweihfestes in Briesen am Sonntag, 2. Juli, ein Wettturnen veranstalten. Außer den neuen Wettturnübungen am Reck, Barren und Pferd findet noch Hochspringen, Gewichtheben mit beiden Händen und Schnellaufen statt. Die sorgfältig getroffenen Vorbereitungen von Seiten des Briesener Vereins, sowie die überaus rege Theilnahme der gesammten Bewohnerschaft der Feststadt berechtigen zu der Hoffnung, daß das Fest einen gelungenen Verlauf nehmen wird.

— **Der Coppernicusverein** unternahm am gestrigen Sonntag einen Ausflug mit Damen nach Marienburg, der sich einer verhältnismäßig starken Betheiligung erfreute, obgleich die neuneinhalbstündige Eisenbahnfahrt manche Strapazen in Aussicht stellte. Die Abfahrt in Thorn erfolgte um 6 Uhr 20 Min. morgens in einem reservirten Waggon, die Ankunft in Marienburg um 11 Uhr 6 Min. Nach einem kleinen Imbiß im „Hotel zur Marienburg" begab sich die Gesellschaft gegen 12 Uhr nach dem Schloß, wo Herr Baurath Steinbrecht, der Leiter der Rekonstruktionsbauten, alsbald in liebenswürdigster Weise die Führung übernahm. An der Hand einiger großen Karten erläuterte der Herr Baurath im großen Remter zunächst die Gesammtanlage des Schlosses und die ursprüngliche Eintheilung und Verwendung der einzelnen Baulichkeiten und führte dann die Vereinsmitglieder durch alle bemerkenswerthen Räume, indem er in jedem einzelnen derselben die aus der Ordensritterzeit noch wohl erhaltenen und die nach den vorhandenen Aufzeichnungen und Andeutungen rekonstruirten Theile eingehend erläuterte. Nach zweieinhalbstündiger Wanderung verabschiedete sich die Gesellschaft mit dem besten Dank für den lehrreichen Vortrag von ihrem freundlichen Führer und begab sich nach dem Hotel zur Marienburg. Dort wurde alsbald ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen, in dessen Verlauf Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau namens des Coppernicusvereins auf den wissenschaftlichen Verein in Marienburg toastete, was von einem Vertreter des letzteren mit einem Toast auf den Coppernicusverein erwidert wurde. Nach dem Mahl nahmen die Thorner noch rasch die sonstigen Sehenswürdigkeiten von Marienburg, insbesondere die Lauben auf dem Markt, in Augenschein, denn schon um 5 Uhr 27 Min. führte die Eisenbahn die Ausflügler wieder nach Thorn zurück, wo sie um 10 Uhr 10 Min. anlangten. Der Ausflug hat jedenfalls alle Theilnehmer auf das beste befriedigt.

— Bei dem **Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** wurde, wie einem Theil unserer Leser bereits mitgetheilt, Herr Kaufmann Hellwig Schützenkönig, Herr Büchsenmachermeister Görnemann erster und Herr Glasermeister Emil Hell zweiter Ritter. Nach Beendigung des Schießens wurde der neue Schützenkönig mit Musik nach seiner Wohnung auf der Bromberger Vorstadt gebracht.

— Die **Schmiede-Innung** für Stadt und Kreis Thorn hielt gestern Vormittag in der Wohnung ihres Obermeisters Hesselbein ein außerordentliches Johannisquartal ab. Es wurden 3 Meister in die Innung aufgenommen, 3 Ausgelernte freigesprochen, und 9 Lehrlinge neu eingeschrieben. Es wurden einige Abänderungen des Innungsstatuts vorgenommen und auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten einige Ortschaften vom Thorner Bezirk abgezweigt und zum Culmseeer Innungsbezirk geschlagen. Für den Fahnenfonds wurden von den Meistern gestern wieder 50 Mark und 50 Mark aus der Innungskasse gestiftet. Der Fond beträgt jetzt 200 Mark. Das Geld ist bei der Sparkasse zinsbar angelegt.

— Der gestrige humoristische Abend von **Plötz' Leipziger Sänger** im Viktoriagarten war recht gut besucht. Die einzelnen und Gesammtvorträge ernteten vielen Beifall. Heute Abend findet die zweite und letzte humoristische Soiree statt.

— **Neuerung auf dem Beleuchtungsgebiete.** Einen überraschenden Erfolg konnten wir Sonnabend Abend durch die der „Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate in Berlin" patentamtlich geschützten seitens der Herren L. und J. Wollenberg vorgeführten Gas-Spar-Apparate feststellen. Es ergab sich bei Glühlicht und Schnittbrennern eine Netto-Ersparniß von 35 pCt., bei Kochgas eine solche von 42 pCt. Die Erfindung ist somit geeignet,

das gaskonsumirende Publikum im höchsten Grade zu interessiren, wobei wir noch erwähnen müssen, daß obengenannte Gesellschaft die volle Garantie für 20 pCt. Mindestersparniß übernimmt. Die Herren L. und J. Wollenberg werden morgen Dienstag und Donnerstag $^1/_2$9 Uhr die Apparate für Interessenten im Artushof vorführen.

— An Beiträgen für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind seit dem 14. April weiter eingegangen von:

Carl Meyling	Mk.	215,—
E. F. Schwartz	"	10,—
Jacobi, Pfarrer	"	20,—
Offiziere des Landwehrbezirks Thorn bei Gelegenheit eines Liebesmahls	"	80,—
Dr. Klunder, Dekan	"	5,—
Bator, Rektor	"	5,—
Johannes Ick, Danzig	"	500,—
Sattlermeister-Innung	"	30,—
Plötz & Meyer	"	25,—
Krafft, Oberstleutnant, Meiningen	"	15,—
Erlös des Konzerts der Thorner Liedertafel	"	641,05
R. Rütz	"	20,—
Oberbürgermeister Bender	"	20,—
v. Brodowski, General-Lt., Brandenburg	"	20,—
Kohlhoff, Generalmajor, Saarburg	"	20,—
Hoppe, Verwaltungsgerichtsdirektor, Trier	"	10,—
Emil Gall, Berlin	"	300,—
	Mk.	1936,05
vorher	"	9686,19
	Mk.	11 622,24
Hierzu treten:		
Depot bei G. Prowe u. Ko. Mk. 1000,— zuf. Zinsen Mk. 26,25	Mk.	1026,25
Beitrag d. Artill.-Regts. Regts. Nr. 11 zahlbar sowie die Errichtung des Denkmals voll gesichert ist	Mk.	300,—
Aufgelaufene Zinsen	"	280,34
Total	Mk.	13 228,84

Thorn, 26. Juni 1899.

Herm. Schwartz jun.

— Ueber ein schweres Unglück, das sich dieser Tage in Bromberg ereignete und bei dem zwei Menschen aus Thorn ums Leben gekommen sind, wird jetzt ausführlicher von dort gemeldet: Der im Hause Mauerstraße 18 wohnhafte Schriftsetzer Goga, in der Druckerei der Gazeta Bydgoska beschäftigt, erschien am 22. Juni Vorm. nicht an seiner Arbeitsstätte. Herr Buchdruckerei-Besitzer Tomaszewski stellte Nachforschungen über den Verbleib des Mannes an und es stellte sich heraus, daß Goga in seiner Wohnung scheinbar vergiftet in einem Bett lag. Herr Tomaszewski stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, und wurde in seinem Bemühen von 2 Arbeitern unterstützt. Nach etwa 2 Stunden erschienen zwei Aerzte, dann wurde der noch Lebenszeichen von sich gebende Goga ins städtische Krankenhaus überführt, wo die Arbeiten der Aerzte von Erfolg gekrönt waren. Leider hat aber dieser Unglücksfall, noch einen zweiten, viel schwereren zur Folge gehabt. Herr Tomaszewski hatte die in Thorn wohnende Mutter des Goga von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, Frau G. kam auch sofort mit ihrem etwa 23jährigen Sohne, der auf der Weichsel als Fährmann arbeitet, herüber, um den Verunglückten noch einmal zu sehen. Herr Tomaszewski begab sich in das Krankenhaus, um Nachfrage nach dem Verunglückten zu halten, wurde aber von der Wärterin Frau M. schroff zurückgewiesen und vertröstete daher Frau Goga und deren zweiten Sohn, die sich in die Wohnung des Verunglückten begeben wollten, auf den nächsten Tag. Mutter und Sohn, die noch bis 2 Uhr nachts in Sorgen um den Kranken wachsaßen, legten sich dann nieder, um nicht wieder zu erwachen. Am Sonnabend Vormittag fand man sie als Leichen vor. Man holte schnell Aerzte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Während man zuerst angenommen hatte, der Schriftsetzer Goga habe selbst vielleicht aus Versehen Gift genossen, mußte jetzt nach einer anderen Ursache der Vergiftungsfälle gesucht werden. In der Wohnung des Goga machte sich ein chloroformartiger Geruch bemerkbar, man untersuchte die Wohnung und deren Umgebung und fand nach einiger Zeit, daß in der Nähe des Hauses in der Mauerstraße etwa 2 Meter vom Hause ein Gasrohr einen Bruch zeigte. Tief unter dem Pflaster waren Gase nach dem Hause gedrungen, dort in die Höhe gestiegen und hatten in der Gogaschen Wohnung todtbringend gewirkt. Das Schicksal der von Kindes- und Bruderliebe nach Bromberg getriebenen Leute erweckt in allen Kreisen lebhafte Theilnahme. Am Sonnabend ist ein dritter Sohn der Frau Goga, der ebenfalls in Thorn Schiffer ist, nach Bromberg an das Totenbett seiner Lieben geeilt.

— Besitzwechsel. Herr von Wolski, der frühere Besitzer des Hotels zu den drei Kronen, hat die Apotheke des Herrn Apotheker Haehnel in Mogilno für 190 000 Mk. gekauft.

— Radfahrer müssen fortan auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel Brückengeld zahlen. Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 8. Juni d. Js. hat der Tarif für die Erhebung des Brückengeldes bei Benutzung der Eisenbahn-Weichselbrücke bei Thorn vom 20. August 1877 folgenden Nachtrag erhalten: Für Fahrräder jeder Art für das Stück 5 Pfg. Offiziere und Soldaten im Dienst sind von dieser Abgabe frei. — Wie uns aus Radfahrerkreisen mitgetheilt wird, ist bereits gestern von verschiedenen Herren Brückengeld erhoben worden, was für diese um so überraschender war, als bisher von keiner hiesigen Behörde eine diesbezügliche Bekanntmachung erlassen worden ist.

— Der Israelitische Studienbeförderungsverein für Ost- und Westpreußen hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Jaffé seine diesjährige Generalversammlung in der neuen Synagoge in Königsberg ab. Herr Rechtanwalt Striemer legte den Geschäftsbericht vor, nach dem die Gesammteinnahmen 5500 Mk. betrugen; die Ausgaben für Stipendien stellten sich auf etwa 3800 Mk., ein Betrag, der in den Vorjahren nicht erreicht war. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder, Rechtsanwalt Striemer und Dr. Falkenheim, wurden wiedergewählt.

— An der Herstellung der Schießstände zum Westpreußischen Bundesschießen beim Ziegeleigarten wird schon tüchtig gearbeitet. Zwölf Kugelfänger sind bereits fertig gestellt, ebenso eine doppelwandige Schutzwehr von Brettern gegen den Ziegeleigarten.

— Die weißen Tafeln an den Wagen der elektrischen Straßenbahn, auf welchen bisher die Endstationen des Wagens auf der Bromberger Vorstadt, ob Ziegelei oder Zentrale, in schwarzen Buchstaben bezeichnet war, sind jetzt durch rothe Tafeln mit dem Aufdruck „Ziegelei“ und weiße mit dem Aufdruck „Schulstraße“ ersetzt worden. Durch die Unterscheidung der verschiedenen Farben ist das Publikum nun in der Lage, schon von weitem die Endstationen eines Wagens zu ermitteln.

Schwurgericht. Zur Verhandlung gelangte heute die Strafsache gegen den 33jährigen Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nellberg, z. Z. in Haft. Pienczewski ist beschuldigt, seine im 32 Lebensjahre stehende Ehefrau Eva geb. Machholz mittelst Gift getödtet zu haben. Ueber die Ausführung der Strafthat machte der Angeklagte folgende Angaben: Ich bin mit meiner Ehefrau elf Jahre verheirathet gewesen. Unserer Ehe sind drei Kinder entsprossen, von denen nur ein Knabe am Leben ist. Obgleich ich meine Ehefrau im Verdachte ehelicher Untreue hatte, so war unsere Ehe doch eine glückliche. Erst als ich mit der 17jährigen Besitzertochter Eva Tyburc aus Nellberg in nähere Beziehungen trat, wurde das Verhältniß zwischen meiner Ehefrau und mir ein unfriedliches. Meine Ehefrau erfuhr, daß ich in ehebrecherischem Umgange mit der Tyburc stand, und sie suchte den Verkehr mit ihr auf alle mögliche Art zu hintertreiben. Einmal machte sie der Tyburc heftige Vorwürfe. Der Streit ging schließlich in Thätlichkeiten über. Ich brachte beide Frauenspersonen auseinander, neigte mich aber mehr der Eva Tyburc zu, die mich, als wir alleine waren, zu überreden suchte, Gift zu kaufen und mit demselben meine Ehefrau aus dem Leben zu schaffen. Ich ging auf diesen Vorschlag ein. Um in den Besitz von Gift zu gelangen, wandte ich mich zunächst an einen entfernten Verwandten, den Besitzer Zurawski, dem ich erzählte, daß ich viele Ratten im Hause hätte und diese vergiften wolle. Unter dem Vorgeben, daß ich mit dem Ortsschulzen meines Wohnortes auf feindschaftlichem Fuße stehe und deshalb von diesem keinen Giftschein erhalten würde, bat ich ihn, er möge mir Rattengift verschaffen. Zurawski machte mir allerhand Ausstellungen, aus denen ich schloß, daß er mir das Gift nicht besorgen wolle. Ich wandte mich nun an den Schneider Dreschler in Neumark. Dieser ging auf meine Bitte ein, ließ sich vom Bürgermeister in Neumark einen Giftschein ausstellen und kaufte auf Grund desselben für 50 Pfg. Rattengift. Er übergab mir dasselbe sodann und ich händigte es der Eva Tyburc aus, die es verabredetermaßen in ein Stück Wurst hineinthun sollte, welches ich dann meiner Ehefrau zum Verzehren geben wollte. Die Tyburc gab mir das Stück Wurst, nachdem sie es mit Gift versehen hatte, am nächsten Morgen zurück. Als ich nun meine Wohnung betrat, kam mir meine Frau mit dem Kinde auf dem Arm entgegen. Ich reichte ihr die Wurst und sie begann sogleich sie zu verzehren. Einige Stunden darauf stellten sich bei meiner Frau Unwohlsein und Erbrechen ein. Meine Frau wurde so schwach, daß sie sich zu Bette legen mußte. Sie schöpfte nun Verdacht, daß sie vergiftet sei und bezeichnete mich als ihren Mörder. Befreundete Frauen riethen mir, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Ich fürchtete aber, daß dieser meine Frevelthat entdecken könne und lehnte es deshalb ab den Arzt zu holen. Nach vielen Qualen starb meine Ehefrau am Vormittage des nächsten Tages. — Die darauf als Zeugin vorgerufene Eva Tyburc bestritt anfänglich, daß sie mit dem Angeklagten ein Liebesverhältniß unterhalten habe. Sie wollte auch nichts von der Vergiftung der Frau Pienczewski wissen. Nach und nach, und insbesondere als sie mit dem Angeklagten konfrontirt wurde, gab sie zu, Ehebruch mit diesem getrieben zu haben. Sie räumte auch ein, an dem in Frage kommenden Tage ein Stück Wurst von dem Angeklagten erhalten zu haben, aber nicht zu dem Zwecke, um es mit Gift zu versehen. Sie will dieses Stück Wurst verzehrt haben. — Da Angeklagter mit seinem Geständniß erst in den letzten Tagen hervorgetreten ist und die Tyburc in dem dringenden Verdachte steht, daß sie sich der Theilnahme des Mordes schuldig gemacht hat, so beantragte die Staatsanwaltschaft Vertagung der Sache, damit zugleich auch gegen die Tyburc verhandelt werden könne. Diesem Antrage gemäß beschloß der Gerichtshof. Die Tyburc ist bereits verhaftet.

— Gefunden ein Taschentuch im Glacis, ein Handkahn an der Eisenbahnbrücke, abzuholen bei dem Arbeiter Johann Hinz in Rudak ein Hundehalsband mit Steuermarke 76 Elisabethstraße.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

— Die Weichsel ist bei Zawichost auf 2,06 Meter gestiegen.

h **Mocker,** 24. Juni. In dem Hause Rayonstraße 22 sind in der Familie des Modelltischlers Habermann 3 Personen am Unterleibstyphus erkrankt. Der in demselben Hause wohnende Bahnarbeiter Manikowski ist ebenfalls von der Krankheit befallen worden. Von der hiesigen Polizei sind bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

△ **Podgorz,** 25. Juni. Heute Nachmittag von 3 Uhr ab fand in der evangelischen Kirche eine Missionsfestfeier statt. Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Herr Pfarrer Endemann hielt die Lithurgie. Nach dem Hauptliede betrat als Festredner die Kanzel Herr Pfarrer Polenske aus Riesenburg; auf Grund des Textes Psalm 31, 8. 9 sprach derselbe 1. über „Warum die Mission zu den Heiden geht“, 2. über „Wirken und Ergehen der Missionare“ 3. „Wer die Missionare sendet.“ Die Predigt ging sichtlich zu Herzen, noch tiefer die Rede eines Berliner Missionsinspektors. Beim Betreten der Kanzel erklärte derselbe, er habe sich eigentlich einen anderen Text für seine Ansprache gewählt; aber die Inschrift unserer Kanzeldecke „Glaube, Hoffnung, Liebe“ habe es ihm angethan, daß er davon reden müsse. In tief ergreifenden Worten führte er Erlebnisse von noch gegenwärtig unter den Heiden thätigen Berliner Missionaren vor und zeigte so, welche Bedeutung Glaube, Liebe und Hoffnung für den Christen und warmen Missionsfreund haben. Zum Schlusse wurde eine Kollekte für die Berliner Mission gesammelt. Von 6 Uhr ab fand im Garten zu Schlüsselmühle eine Nachfeier statt, die sich ebenfalls eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Im Garten wie in der Kirche wurde die Feier durch einen Posaunen- und gemischten Chor aus Thorn theils durch Begleitung des Gesanges, theils durch besonderen Vortrag erhöht. Zuerst sprach Pfarrer Endemann; er freue sich, daß das Interesse für die Mission sichtlich im Wachsen sei, was außer dem regen Besuch der Missionsstunden auch an den Beiträgen zu merken sei; im letzten Jahre habe er über 300 M. gesammelt, davon allein von Kindern 102 M. Nachdem wurden noch von dem Berliner Missionsinspektor und dem Bruder des Pfarrers Endemann Erlebnisse und Erfahrungen aus der Mission geschildert. In einer Pause wurden wieder Gaben für die Mission gesammelt. — Wie mächtig es manche Seele zu den armen Heiden zieht, kann man daraus sehen, daß der Vater des Herrn Pfarrers Endemann jahrelang als Missionar in Südafrika wirkte, sowie daß 2 Söhne dort arbeiten und der dritte in gleicher Wirksamkeit nach Nordost-China (Kiautschou) abreisen wird.

Kleine Chronik.

* Ueber die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Köln erfährt die „Rhein.-Westf. Ztg.“: Auf der Liste stand u. a. Bischof Dingelstad aus Münster sowie die Weihbischöfe Fischer und Schmitz von Köln. Als dem Kaiser die Liste vorgelegt wurde, soll er sich folgendermaßen geäußert haben: „Sie sind mir angenehm, aber der angenehmste wäre mir Dingelstad“. Von den sechs Namen, die auf der Liste standen, wurde seitens der Regierung keiner gestrichen. Weihbischof Fischer von Köln hat auf die Wahl verzichtet. Weihbischof Schmitz dagegen hat keine Aussicht, von dem Metropolitandomkapitel gewählt zu werden. Die Liste mit den Namen ist bereits in Rom. Das Kapitel erwartet binnen wenigen Wochen die Entscheidung. Allgemein gilt Dingelstad als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs.

* Das Strafverfahren gegen den Lehrer Zaeske in Publischki wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange ist, wie das „Pos. Tagbl.“ hört, eingestellt worden. Der Tod eines polnischen Schulknaben ist bekanntlich von einem Theil der Presse auf eine Züchtigung seitens des Herrn Zaeske zurückgeführt worden.

* Eine weibliche Gymnasial-Abiturientin. Am Maximilians-Gymnasium in München macht gegenwärtig ein Fräulein Danziger das Abiturium mit. Das Fräulein ist die erste Dame, der in Bayern die Zulassung zum Gymnasial-Abiturium gewährt wurde.

* Aus Liebesgram hat sich am Mittwoch Abend in München ein zwölfjähriges Mädchen ertränkt.

* Zur Beilegung des Maurerstreiks in Berlin fanden am Sonnabend Vergleichsverhandlungen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts statt. Nach mehrstündigen Verhandlungen verlas der Arbeitgeber-Beisitzer, Fabrikant Dr. Gerschel, die Einigungsvorschläge des Schiedsgerichts, welche folgendermaßen lauten: Am 27. Juni früh wird überall die Arbeit wieder aufgenommen und die von den Arbeitgebern verhängte Aussperrung aufgehoben. Der Stundenlohn beträgt vom 27. Juni 1899 bis einschließlich 31. Dezember 1899 60 Pf., vom 1. Januar 1900 bis 30. September 1900 einschließlich 62$^1/_2$ Pf., vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1901 einschließlich 65 Pf. Der Lohnsatz minder leistungsfähiger und junger Gesellen im ersten Jahre unterliegt der freien Vereinbarung. Es wird eine Kommission gebildet, welche aus neun Arbeitern und neun Arbeitnehmern besteht. Dieser Kommission liegt die Regelung der Arbeitszeit, Pausen, Lohnverhältnisse, Einrichtung der Arbeitsstätte und Schlichtung der Streitigkeiten ob. Alljährlich im Herbst hat die Kommission zusammenzutreten und die Arbeits- und Lohnverhältnisse für die Bauperiode des nächsten Jahres festzusetzen. Sowohl die Arbeitgeber wie Arbeitnehmer erkannten vorliegende Einigungsbedingungen an. Die Arbeitervertreter sicherten auch die Annahme durch die Generalversammlung zu. Somit ist der Streik für Berlin beendet.

* Der Verband deutscher Buchdrucker hielt am Sonntag in Mainz seine Generalversammlung ab. Die Zentral-Invalidenkasse des Verbandes verfügte am 1. April über ein Vermögen von 769 365 Mk. gegen 1 149 786 Mk. vor 6 Jahren. Die Invalidenzahl betrug am 2. Juli 1893 347, am 1. April 1899 199. Dem Verbande der Buchdrucker gehören 26 377 Mitglieder an. Die Gesamtsumme der Unterstützungen betrug in den letzten vier Jahren Mk. 3 202 865,14. An Reiseunterstützung wurden von 1895 bis 1898 verausgabt Mk. 501 899,55, an Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 449 170,25, an Unterstützung nach § 2 und Umzugskosten Mk. 209 678,05, Krankenunterstützung Mk. 1 374 890,03, Invalidenunterstützung Mk. 538 172 und Begräbnisgeld Mk. 79 055,26. Der Vermögensbestand betrug am 31. März 1899 Mk. 2 106 822,89. Seit der letzten Generalversammlung in Breslau hat der Verband um 7000 Mitglieder zugenommen. Einstimmig wurde einer Resolution gegen die Zuchthausvorlage zugestimmt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: H. Schulz, Kahn mit 1800 Zentner Farbholz, von Danzig nach Wloclaweck; J. Stutzko, Kahn mit 1500 Zentner Kohlen, von Danzig nach Wloclaweck; L. Schüßler, Kahn mit 1700 Zentner Kohlen, von Danzig nach Wloclaweck; Kapt. Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 1300 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Kapt. Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 1800 Zentner Gütern, von Danzig nach Warschau; R. Behrenstrauch, Kahn mit 2500 Zentner Gütern, von Danzig nach Warschau; J. Moulis, Kahn mit 2700 Zentner Gütern, von Danzig nach Warschau; A. Jablonski, Kahn mit 2100 Zentner Gütern, von Danzig nach Warschau; Walenzikowski, Kahn mit 3000 Zentner Schwefel, von Danzig nach Warschau; A. Wikland, Kahn mit 2100 Zentner Melasse, von Danzig nach Warschau; E. Dahmer, Galler mit 12 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Wutkowski, Dampfer „Deutschland“ mit 400 Zentner Getreide, von Thorn nach Danzig; Kapt. Görgens, Dampfer „Genitiv“ mit 200 Zentner Mehl und diversen Gütern, von Thorn nach Danzig. — Beck, 3 Traften Schwellen und Balken, von Rußland nach Danzig; Ingwer, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Danzig; Strusower, 3 Traften Rundholz, von Rußland nach Danzig; Stolz, 6 Traften Rundholz, von Rußland nach Danzig; Meisner, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Lerner 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,82 Meter. — Windrichtung: Westen.

26. Juni.	Sonnen-Aufgang	3 "	41	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 "	24	"
	Mond-Aufgang	10 "	7	"
	Mond-Untergang	7 "	18	"

Tageslänge

16 Stund. 45 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 15 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 24. Juni 1899.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	21.5 M	Pf
Gries Nr. 1	15	40	15	40
" " 2	14	40	14	40
Kaiserauszugmehl	15	60	15	60
Weizen-Mehl Nr. 000	14	6	14	60
" " Nr. 00 weiß Band	12	20	12	20
" " Nr. 00 gelb Band	12	—	12	—
" " Nr. 0	8	20	8	20
" Futtermehl	5	20	5	20
" Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	11	80
" " Nr. 0/1	11	20	11	—
" " Nr. 1	10	60	10	40
" " Nr. 2	7	80	7	60
" " Commis-Mehl	9	80	9	60
" Schrot	9	—	8	80
" Kleie	5	20	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	—	12	—
" " Nr. 3	11	—	11	—
" " Nr. 4	10	—	10	—
" " Nr. 5	9	50	9	50
" " Nr. 6	9	—	9	—
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	9	70	9	70
" " Nr. 2	9	20	9	20
" " Nr. 3	8	90	8	90
" Kochmehl	8	—	8	—
" Futtermehl	4	80	4	80
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. Juni. **Fonds:** fest.		24. Juni.
Russische Banknoten	216,20	216,35
Warschau 8 Tage	fehlt	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,70	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,25	90,30
Preuß. Konsols 3$^1/_2$ pCt.	100,00	100,25
Preuß. Konsols 3$^1/_2$ pCt. abg.	99,70	99,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,30	90,40
Deutsche Reichsanl. 3$^1/_2$ pCt.	99,90	99,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	86,50	86,50
do. " 3$^1/_2$ pCt. do.	96,70	96,20
Posener Pfandbriefe 3$^1/_2$ pCt.	96,80	96,50
" " 4 pCt.	102,40	102,30
Poln. Pfandbriefe 4$^1/_2$ pCt.	100,60	100,40
Türk. Anl. C.	27,15	27,05
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,00	90,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,10	196,50
Harpener Bergw.-Akt.	207,10	209,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3$^1/_2$ pCt.	96,00	96,00
Weizen: Loco New-York Okt.	81$^7/_8$	82$^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
" " 70 M. St.	41,8[illegible]	41,50

Wechsel-Diskont 4$^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß 5$^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 26 Juni.

Loco cont. 70er	41,00 Bf.,	40,30 Gd.	—,—	bez.
Juni	41,00 "	40,00 "	—,—	"
Juli	41,50 "	40,00 "	—,—	"

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit Herrn **Berthold Kleemann**, Thorn, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Jastrow, im Juni 1899.

Frau **Dorothea Wolffsberg** geb. **Horwitz.**

Emma Wolffsberg
Berthold Kleemann
Verlobte.
Jastrow. Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche sich gegenwärtig gerade in jenen Gegenden ausbreitet, aus welchem für die **Viehmärkte in Thorn** der stärkste Auftrieb stattfindet, bleiben die für die Monate Mai und Juni festgesetzten **Beschränkungen auch für den Monat Juli in Kraft.**

Der Auftrieb von Rindvieh und Ziegen zu den Viehmärkten ist demnach verboten, Schweine dürfen nur dann zu Markt gebracht werden, wenn ihr Transport auf Wagen erfolgt.

Thorn, den 23. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Joseph Angowski** und dessen Ehefrau **Eva Ludwika** geb. **Wiedemann** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. April 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. April 1899 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 16. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,
Spezialarzt
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Luftkurort Carthaus Westpr.

700' über Meeresspiegel.

Für Erholungsbedürftige, Nerven- und Lungenkranke und Reconvalescenten.

Mittelpunkt der cassubischen Schweiz.

Gute volle Pensionen einschl. Wohnung für 17,50—21 M. wöchentlich. Möbl. Zimmer **mit Frühstück** für 7—9 M wöchentlich.

Wohnungsnachweis und Näheres durch den Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte **schwarze**

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 297

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Alte Thüren
und
Fenster,
sowie ein
Schaufenster nebst Ladenthür,

alles sehr gut erhalten, von unserem Wohnhause, Breitestr. 31, billig **zu verkaufen.**

Immanns & Hoffmann.

Ein möglichst groß. Raum im Uferbahn-Speicher

wird zu miethen gesucht.

Offerten nehmen entgegen

Gebr. Rosenbaum,
Thorn.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Möblirtes Zimmer, nach vorn, vom 1. Juli zu vermiethen **Brückenstr. 8, II.**

Ein feines, möblirtes Zimmer nebst Alkoven vermiethet per 1. Juli

Ludwig Leiser. Breitestr. 41

Sensation! **Sensation!**





Epoche machende Erfindung

auf dem Gebiete der Gasersparniß in Verbindung mit Erhöhung der Leuchtkraft.

Gas-Ersparniss

bei Schnittbrenner	ca.	**35** %
„ Glühlicht aller Systeme .	„	**30** %
„ Koch-Gas	„	**30** %

ebenso bei **Heiz- und Bade-Oefen** und **Motoren.**

Garantie der Gesellschaft 20 pCt.

Auskunftertheilung und Vorführung der Apparate durch

Ludwig und Julius Wollenberg,

Albrechtstrasse, THORN, Albrechtstrasse.

Generalvertreter der Gesellschaft für Gas-Sparapparate
zu Berlin.

Sensation! **Sensation!**

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn.

Wir vergüten für Baareinlagen auf provisionsfreiem Depositenconto bis auf Weiteres:

Bei dreitägiger Kündigung	3 %
Bei einmonatlicher Kündigung	3 1/3 %
Bei dreimonatlicher Kündigung	3 1/2 %

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabtheilung. B. Tiefbauabtheilung.

Beginn des Winterhalbjahres am 20. Oktober.

Anmeldungen baldigst.

Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.

Der Königliche Baugewerk-Schuldirektor **O. Spetzler.**

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Vierte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich am 11. Juli 1899

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à **1 Mark**, auf 10 Loose ein Freiloos, Porto u. Liste **20 Pfg.**, empfiehlt und versendet **auch gegen Briefmarken.**

Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Tüchtige Agenten

in Arbeiterkreisen gut eingeführt, sucht an allen Orten die Generalagentur der **Württemberg. Krankenzuschuss- und Sterbekasse für Männer u. Frauen E. H., Königsberg,** Zimmerstraße 4/5.

---

2 Schlossergesellen

sucht **H. Riemer, Thorn III.**

Ein sauberer

Uniformschneider

finden lohnende Beschäftigung bei **C. Kling.**

Fuger

sucht **L. Bock, Thorn.**

Gesucht

v. sofort Kinderfräulein mit g. Schneiderei, 12 Rubel mon., sowie ein älteres Fräulein nach Alexandrowo.

H. Makowska, Seglerstr. 6

Tüchtige

Taillen- und Rockarbeiterinnen

bei hohem Lohn von sofort gesucht.

Hermann Friedländer.

Ein junges Mädchen zum Nähen kann sich melden bei **B. Borsch, Brückenstraße 29.**

Mehrere Frauen

zum Kartoffeln-Auslesen werden bei gutem Lohn gesucht.

Spediteur W. Boettcher.

Eine Aufwärterin wird Breitestr. 44 gesucht.

Junge, kräftige Amme

per sofort gesucht. Restaurant „Zum Pilsener“.

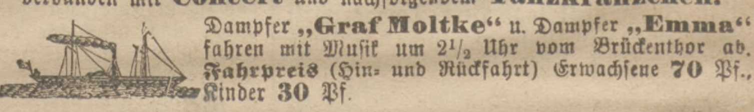
Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste**, in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

Soolbad Czernewitz.

Mittwoch, den 28. Juni 1899



verbunden mit **Concert** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Dampfer **„Graf Moltke“** u. Dampfer **„Emma“** fahren mit Musik um $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Brückenthor ab. **Fahrpreis** (Hin- und Rückfahrt) Erwachsene **70** Pf., Kinder **30** Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Badeverwaltung.

Colonial-Abtheilung Thorn.

Dienstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr im **Fürstenzimmer des Artushofes:**

Herren-Abend.

Referat über die ostafrikanische Centralbahn.

Damen- und Kinderkleider werden sauber angefertigt von **E. Streu**, Marienstr. 7, 3 Tr.

Olivenöl-Seife,

75 % Olivenöl enthaltend, vorzügliche Seife zur Erhaltung einer zarten Haut, à Pfund 80 Pf. empfiehlt

Adolf Majer, Drogenhdlg., Thorn.

Für Restaurateure!

Ich liefere **Ansichtspostkarten** von **jedem beliebigen Restaurant.**

100 Stück nur 3 Mark.

Restaurateure, Gastwirthe, Cantinenpächter etc.,

welche von ihrem Lokal, Garten oder Grundstück saubere Karten wünschen, wollen sich **umgehend** melden.

Referenzen: Artushof, Rathskeller, Grünhof, Barbarken, Gurske etc.

Justus Wallis,
Centrale für Ansichtskarten.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10** Pfg.	an,
Goldtapeten	„ **20** „	„

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ein goldenes Pincenez mit Kettchen ist auf dem Wege von Concordia, Mocker, bis Culmerstraße **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzugeben bei

S. Silberstein.

Tivoli-Garten.

Dienstag, den 27. Juni:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten **Borrmann.**

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintritt 10 Pfg.

Krause, Oekonom.

Telegramm!!

Viktoria-Theater-Saal.

Gastspiel

der in Bromberg im Concordia-Theater seit 20. Mai mit allergrößtem Erfolg auftretenden, unübertroffenen, einzig dastehenden berühmten Löwenbändigerin der Gegenwart

Mlle. Marguerite

mit ihren 11 ausgewachsenen Königslöwen.

Noch nie dagewesen:

Serpentintanz im Löwenkäfig.

Täglich 2 grosse Vorstellungen.

Montag, den 26. Juni, Nachm. 4 Uhr und Abends 6 Uhr.
Dienstag, den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Mittwoch, den 28. Juni, Nachm 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 29. Juni, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Eintrittspreise:

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Täglich zwischen 12—1 Uhr: Große Fütterung der Löwen. Eintritt 10 Pfennige.

Brief lagert!

Entlaufen!

Eine deutsche Dogge, schwarz-braun melirt mit weißer Brust, weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Sultan“ hörend, ist entlaufen. Auf dem Halsbandschild ist der Name Sedlmayr eingepunktirt. Nachweis über Verbleib nimmt die Geschäftsstelle d. Ztg. gegen Belohnung entgegen.

Eine Henne zugelaufen. Abzuholen **Mocker, Mauerstr. 25** Horstmann.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 148
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 27. Juni 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

66.) (Fortsetzung.)

Mit diesen Gedanken beschäftigt, zog sich Ernestine am Nachmittage tieftraurig und verstimmt in die einsame Steingrotte am Waldessaum zurück und weinte sich hier satt. In dieser niedergedrückten, verzweifelten Stimmung traf sie um die Zeit des Kaffeetrinkens die junge Herrin von Vollrode, die sie seit acht Tagen nicht mehr gesehen hatte.

Der Besuch der jungen jetzt so lebenslustigen Frau kam Ernestine heute recht gelegen, denn mehr als je bedurfte sie des Rathes und Zuspruchs einer Freundin, einer Seele, die sie verstand. Und eine solche Freundin hatte sie in Frau Thekla gefunden.

Ernestine erzählte ihr alles und die kluge junge Frau hörte mit Interesse zu.

„O das ist ja mehr als Sie erwarten durften!“ rief sie erfreut. Das sieht dem kecken Assessorchen ähnlich. Recht so, Octavio — so lob' ich mir den Mann! Also die Mutter und Schwester des Assessors sind bereits Ihre Verbündeten, der Herr Rath ist von seinem Vorgesetzten scheinbar mit dienstlichen Aufträgen nach hier gesandt, in Wirklichkeit aber soll er Sie und die Verhältnisse hier aus eigener Anschauung kennen lernen. Liebstes Fräulein Erna, das bedeutet ja soviel, wie ein Sieg auf der ganzen Linie. Und Sie sitzen hier in Thränen und meinen, jetzt sei die Geschichte aus, weil der Herr Rath nicht gleich kommt und Ihnen sagt: Mein sehr verehrtes Fräulein, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich Ihrem Glücke entgegen war. Sie sind das reizendste Geschöpf, das ich jemals sah, werden Sie glücklich mit meinem Sohn.

Ernestine lächelte unter Thränen über die lebhafte, originelle kleine Frau.

„Ach du meine Güte, da habe ich ganz was anderes durchgemacht,“ fuhr Frau Thekla fort, „mit der Liebe im Herzen für meinen jetzigen Mann, gehörte ich, kraft eines Gelöbnisses, als Verlobte dessen Bruder an, einem Manne, den ich verabscheuen mußte, und ich hatte auch nicht die allergeringste Aussicht, meinen Herzenswunsch erfüllt zu sehen. Um wieviel günstiger gestaltet sich dagegen Ihre Zukunft!“

Ernestine schüttelte ungläubig den Kopf. „Bedenken Sie, daß sich außer der Abneigung des Vaters meines Max gegen seine Wahl, auch der Haß meines Vaters gegen den Herrn Ober-Regierungsrath zwischen uns drängt. Ich fürchte wirklich den Moment, in dem die beiden Männer sich unter vier Augen gegenüberstehen werden. Mein Vater hat mich zwar zu beruhigen versucht, er meinte, er hätte es nur mit dem Vorgesetzten zu thun, aber Sie wissen ja auch, daß mein Vater, wenn ihm Unrecht geschah, furchtbar aufbrausen und jähzornig sein kann.“

„Ach, ich glaube, die Sache wird nicht so schlimm sein; es sind doch beides alte verständige Herren, und wenn sie auch in der Jugend mal Streit gehabt haben, so ist doch längst Gras über die Geschichte gewachsen.“

Frau Thekla tätschelte dem bedrückten Mädchen die Wangen. „Jetzt still, Sie Grillenfängerin! Nicht gleich verzagen, wahre Liebe überwindet alles. „Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren und Liebe wagt, was irgend Liebe kann,“ sagte Romeo zu seiner traurigen Julia. Morgen Nachmittag . . . .“

„Fölen! — Fräulein!“

Fichen kam athemlos den breiten Hauptweg heraufgerannt.

„Nun, was giebt's denn?“ rief Ernestine sich erhebend und aus der Grotte tretend.

„Hei is dar!“

„Wer — was?“

„De Besök! Just is hei in 'r Kutsche vorfahren.“

Wenn Fichen erregt war, pflegte sie kein Wort Hochdeutsch über die Lippen zu bringen.“

„O Gott — ich habe ja nichts davon gehört, daß ein Wagen vorfuhr.“

„Ja, hei is ok dörcht Holt komen.“

Hinter Ernestine lachte es. „Famos! Gründlich überrumpelt!“

„Ich kann mich unmöglich in diesem Kleide dem Herrn Rath präsentiren,“ wandte sich Ernestine nach der Freundin um, dabei sah sie in höchster Rathlosigkeit mit hochrothen Wangen an dem mattgelben Satinkleide und der reizenden bunt gestickten Tändelschürze herunter.

„Wollten Sie ihn denn etwa in weißer Seide mit sechszehnknöpfigen Handschuhen empfangen, Sie süße, kleine Landpommeranze? So wie Sie stehen und gehen empfangen Sie den Herrn Rath. Ein besseres Kostüm hätten Sie garnicht wählen können. Oder — nein, etwas haben Sie doch noch zuviel an sich.“

Frau Thekla erhob sich schnell, zog ihr Taschentuch hervor und tupfte ihr damit zwei dicke helle Thränen von den Augen, die schon lange an den langen, schön geschwungenen dunklen Wimpern hingen.

„So, nun vorwärts — marsch! Kopf hoch, und jeder Zoll eine Königin. Zeigen Sie dem verwöhnten Stadtmenschen, daß auch auf dem Lande beautés wachsen, die einem Vergleich mit Stadtschönheiten nicht auszuweichen brauchen. Fragen Sie ihn auch, ob er vielleicht die Güte haben und, in Gesellschaft der Frau Gutsbesitzer Reinhardt, geborene Baronesse von Saldern, eine Tasse Kaffee schlürfen möchte. Sie müssen das „geborene von Saldern“ nicht vergessen, sonst thut er's wahrscheinlich nicht.“

„Ach Sie! Ich bin ganz konsternirt! Sophie, haben Sie den Herrn auch in das beste Zimmer geführt?“ wandte sie sich erregt nach dem Mädchen um, das in kurzer Entfernung wartend im Wege stehen geblieben war.

„Woll — er mochte aber nich 'rein un steht vor die Thür!“ antwortete Fichen grinsend. „Er sieht gornich aus as'n Ober-Regimentsrath. So'n kleinen Kerl is et man,“ dabei zeigte sie mit der flachen Hand bis an ihre Stirn.

„Sophie, Sie haben sich jeder unpassenden und überflüssigen Bemerkung über die Personen, die bei uns zu Besuch kommen, zu enthalten,“ versetzte Ernestine unmuthig. „Gehen Sie und sagen Sie dem Herrn, ich würde gleich erscheinen, mein Vater sei im Augenblick nicht zu Hause.“

„Das habe ich 'n schonst gesagt.“

„Nun, dann tragen Sie hier den Kaffee auf.“

Fichen verschwand. „Was mache ich nur?“ fragte Ernestine. „Ich fürchte mich förmlich vor dem kalten, herzlosen Manne.“

„Selbstverständlich müssen Sie ihn empfangen und bis zur Ankunft Ihres Vaters unterhalten, falls er nicht vorziehen sollte, zu einer anderen Zeit wiederzukommen. Versuchen Sie doch mal, ob er hierher zu bringen ist; ich werde ihn schon zu unterhalten wissen. Nur Courage!“

Ernestine hatte sich etwas gefaßt. „Es ist ein wahres Glück, daß Sie hier sind,“ sagte sie erfreut. „Ja, ich will mich jetzt zusammennehmen.“ Sie schob ihren Arm unter denjenigen der Frau Thekla. „Begleiten Sie mich, bitte, bis ans Haus.“

„Mit Vergnügen!“

Lachend hüpfte die kleine übermüthige Frau an der Seite des ernstblickenden erregten Mädchens durch den Garten, knipste unterwegs noch schnell einige Rosenknospen ab und steckte sie ihm an den Busen.

Von dem Hauptwege abschwenkend schritten sie um das Haus herum bis an die vordere Seite.

„Da steht er,“ flüsterte die junge Frau mit dem Kopfe nach der kleinen Männergestalt nickend, die vorn am Eingang sinnend vor einem Beete mit Stiefmütterchen stand und sich jetzt bei dem Geräusch des unter den Tritten der Damen knirschenden Kieses schnell herumdrehte.

Sofort löste Frau Thekla ihren Arm. Der Herr lüftete nachlässig grüßend seinen Hut, die junge Frau erwiderte kurz den Gruß und zog sich in den Garten zurück.

Ernestine ging dem Herrn Rath noch einige Schritte entgegen und erwartete seine Anrede.

„Sie sind wohl die Tochter des Försters Hart,“ fragte er sie mit seiner trockenen, klanglosen Stimme, die Augen fest auf sie gerichtet. Eine Vorstellung seinerseits hielt er für überflüssig, oder wollte er sich absichtlich nicht zu erkennen geben?

„Der Förster Hart ist mein Vater!“ erwiderte Ernestine, sich leicht verbeugend.

„Ich komme als Revisionsbeamter im Auftrage der Königlichen Regierung, um mit Ihrem Vater einige dienstliche Angelegenheiten zu besprechen. Zu meiner Ueberraschung erfahre ich soeben, daß derselbe nicht zu Hause ist. Es ist mir das recht unangenehm, da ich heute mit dem letzten Zuge wieder abzureisen gedenke. Können Sie bestimmt die Stunde angeben, zu welcher Ihr Vater wieder zu Hause sein wird?“

„Bedaure sehr — darüber vermag ich nichts zu sagen. Wenn die Sache Eile hat, will ich Jemand zur Stadt schicken, der meinen Vater suchen soll.“

Sie war jetzt Herrin ihrer Empfindungen und Worte, dieses kleine graue Männchen brachte sie noch lange nicht außer Fassung.

Der Herr Rath hatte sie bei diesem Gespräch keine Sekunde aus den Augen verloren; jetzt zog er seine Uhr und rechnete: „Hm, hm, hm! Es ist jetzt nach vier Uhr, um fünf kann der Wagen in Altvörde sein, um sechs wieder hier, sofern der Kutscher den Förster trifft, in zwei Stunden läßt sich die Sache erledigen — macht acht Uhr, um neuneinhalb Uhr fährt der Schnellzug. Es geht! — Kutscher, kennen Sie den Förster Hart,“ rief er zu dem alten Führer des Gespanns aus Altvörde hinüber, das ihn hierhergefahren hatte und abseits auf der Chaussee im Schatten der Bäume hielt.“

„Jawohl!“

„Gut, fahren Sie nach Altvörde zurück und bringen Sie den Förster Hart hierher. — Wo pflegt ihr Vater zu verkehren?“ fragte er Ernestine.

Ernestine rief dem Kutscher einige Namen zu. Der Rath schritt behende durch die Pforte und raunte dem Manne auf der Chaussee leise ins Ohr:

Sagen Sie dem Förster Hart weiter nichts als: Es sei ein Revisionsbeamter in seinem Hause, der ihn sofort zu sprechen hätte, verstehen Sie?“

Ernestine merkte längst, daß der Rath ihr seinen Namen und Rang bis zur Ankunft ihres Vaters zu verheimlichen trachtete, um so ungestörter hier alles beobachten und auf sich einwirken lassen zu können. Es war ihr dies sehr angenehm, nun konnte auch sie ihm mit größerer Unbefangenheit begegnen. Eine imponirende Erscheinung war der Vater ihres Max keineswegs; auch seine Kleidung, der einfache, schlotterige unmoderne Jacketanzug, der große Schlapphut à la Bismarck und die abgetragenen braunen Handschuhe hatten nichts „oberregierungsräthliches“ an sich, nur die steife gemessene Haltung, die schmalen, zusammengekniffenen Lippen, das bartlose, faltenreiche Gesicht, die kalten, grauen Augen unter buschigen, weißen Brauen ließen ihn als „höheren Bureaukraten“ erscheinen. Der Mann schien ganz Würde, Erhabenheit, übertriebene Selbstschätzung zu sein.

„Ich möchte zunächst einmal das Dienstzimmer Ihres Vaters in Augenschein nehmen,“ sagte der Rath zurückkehrend.

„Ich bitte mir zu folgen,“ antwortete Ernestine kurz.

Bei dem Eingange des Hauses erblickte sie auf der Steinbank des Rathes kleine Reisetasche, Schirm und Ueberzieher. Der Schalk kniff sie im Moment. „Darf ich dieses mit ins Haus nehmen, Herr Revisor?“

Der Rath zuckte zusammen. „Revisor“ nannte sie ihn. Nun, gut, wenn sie in ihm solch untergeordneten Beamten vermuthete, würde sie sich ihm gegenüber gewiß viel freier und natürlicher gehen lassen, als wenn sie gewußt hätte, daß er der Vater des verliebten Narren und ein höherer Vorgesetzter ihres Vaters sei.

„Wenn Sie die Sachen bis zu meiner Abreise in Verwahrung nehmen möchten, soll es mir lieb sein,“ bemerkte er ein wenig höflicher.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **An Bismarcks Sarkophag** fand am Sonnabend eine studentische Feier statt, bei welcher die Delegirten deutscher Hochschulen einzeln ihre Kränze niederlegten und Fürst Herbert **Bismarck** in längerer Rede den Dank dafür aussprach.

* **Unter dem Verdachte der Hehlerei** wurden in Berlin drei Schutzleute verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Dieselben sollen gestohlene Fahrräder, welche ihnen ein Fahrraddieb für 20 Mark lieferte, für 60—100 Mk. wieder verkauft haben. Zwei weitere Verhaftungen von Schutzleuten sollen noch bevorstehen.

* **Die Logik der „Staatsbürger-Zeitung“**, treibt in der Nummer vom Sonnabend Morgen eine interessante Blüte. Die Annonce eines Berliner Blattes, wonach es in Verden (Aller) acht Rechtsanwälte, darunter keinen israelitischen, giebt, ist dem edlen antisemitischen Organ „ein sprechender Beweis dafür, wie weit die Verjudung bei uns schon gediehen ist.“

* **Der gekränkte Künstler.** Ein interessantes Urtheil wurde jüngst von einem englischen Richter gefällt. Ein junger Schauspieler, der von einem strengen Kritiker etwas scharf rezensirt wurde, forderte den „Beleidiger“ vor Gericht und verlangte als Schadenersatz die Kleinigkeit von 5000 Lstrl. (100 000 Mk.) Die Jury widmete der Sache eingehendes Interesse, und nach reiflicher Ueberlegung kam sie zu folgender Entscheidung: „In Anbetracht dessen daß die betreffenden Kritiken des angeklagten Journalisten der Zukunft des Bühnenkünstlers außerordentlich schaden müssen, wäre es nicht mehr als gerecht, den Referenten zu verurtheilen. Aber in Anbetracht des Umstandes, daß die in den Rezensionen enthaltenen Aeußerungen des Tadels sehr begründet waren, ist die von dem Kläger beanspruchte Summe viel zu hoch. Es werden ihm daher nur zwei Farthing (4 1/4 Pf.) Schadenersatz zugesprochen.“

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

STYRIA

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Franz Zährer,

Thorn.



feinste Marke des Continents

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.



Ein rentables

Grundstück

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei

E. de Sombre (Homann Nachfl.), **Mocker, Bergstraße 43.**

Mein Grundstück

Baderstr. 2, welches sich sehr gut verzinst, will ich sofort verkaufen.

Louis Kalischer.

Meine gut gehende

Gastwirthschaft

in **Mocker, Bergstraße 43,** ist unter günstigen Bedingungen von sofort **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft in der Cigarrenhandlg. von **F. Duszynski.**

Ein herrschaftliches, recht gut zum Kaffee-Restaurant geeignetes

Garten-Grundstück,

mit einer Straßenfront von über 80 Meter, Wohnhaus für 4 Familien, Obst- und Gemüsegarten, welcher jährlich 7—800 Mark einbringt, steht billig zum Verkauf. Größe 40 ar 75 qm, 10 Minuten von der Stadt Thorn entfernt. Die Straßenseite eignet sich auch sehr gut zu Bauplätzen pp. Näheres unter **R. L.** in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,** bestehend aus Laden u. 3 Etagen, ist vom 1. Oktober anderweitig **zu vermiethen.** — Sehr geeignet für Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäfte 2c. 2c.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

---

1 kleines, möbl. Zimmer
für zwei Schlafgänger zu vermiethen
Coppernicusstraße 13, III. links.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieth
Siegfried Danziger, Culmerstr.

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

---

2 große helle Zimmer

zum Bureau oder Sommerwohnung geeignet zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

---

1 freundlich möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Die Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos"

gegründet 1862

schließt:

Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Altersversorgungs-, Renten- und Volks-Versicherungen

gegen **niedrige** Prämien.

Liberale Versicherungs-Bedingungen,
Gewinnbetheiligung nach **2** Jahren,
Billige Kriegs-Versicherung.
Cautions-Darlehen an öffentliche Beamte.

Auf 31. Dezember 1898 beträgt:

das versicherte Kapital	85,456,328 Mk.
die Prämien-Einnahme	3,901,761 "
das Garantie-Kapital	17,257,632 "
das ausgezahlte Versicherungs-Kapital	16,651,[illegible]66 "

Nähere Auskunft, Prospekte und der neueste Rechenschafts-Bericht für 1898 sind erhältlich bei

P. Kozielewski, Schuhmacherstraße 24.



Wasserheil- und Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen

bei **Görlitz** in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskrone. Mit der elektrischen Bahn von Görlitz in 10 Minuten zu erreichen.

Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. **Benno,** hat **50—60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftsräume, Spiel-** und **Billardsäle, grosse Lawn-Tennis-Spielplätze, herrlichen Park,** gesunde, staubfreie und ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende **Badeeinrichtungen,** geschützte **Wandelgänge** und **Colonaden, Laufgräben** und **Wiesen.**

Grosse Baderäume und Einrichtungen für **Güsse aller Art, Sonnen-, Luft-** und **elektrische Bäder, Wasserkuren.**

Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung.**



Man achte genau auf obige Marke!

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**



Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben **Schnelldampfer** Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage.**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

I. S. Caro, Thorn und (586)
Leop. Isaacsohn, Gollub.

Standard-Fahrräder



sind die billigsten u. besten. Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
O. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, **Einbeck.** Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Ansichts-Postkarten mit Loos

der Weimar-Lotterie
(Ges. gesch. D. R. G. M. No. 87239).

Hauptgewinne Werth

50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.!

Erste Ziehung vom 1.—3. Juli d. J.

Zur Verloosung kommen in 2 Ziehung.

10,000 Gew. i. W. v. 200,000 Mk.

und zwar:

1	Gew. i. W. v.	50,000 M.	= 50,000 M.
1	- - - -	20,000 -	= 20,000 -
1	- - - -	10,000 -	= 10,000 -
1	- - - -	5,000 -	= 5 000 -
1	- - - -	3,000 -	= 3 000 -
1	- - - -	2,000 -	= 2,000 -
2	- - - - je	1,000 -	= 2,000 -
3	- - - - -	500 -	= 1.500 -
7	- - - - -	300 -	= 2,100 -
7	- - - - -	200 -	= 1,400 -
15	- - - - -	100 -	= 1,500 -
30	- - - - -	50 -	= 1,500 -
250	- - - - -	20 -	= 5,000 -
2500	- - - - -	10 -	= 25,000 -
6000	- - - - -	5 -	= 30,000 -
1180	- im Gesammtwerth v.		40,000 -

10,000 Gewinne i. Werthe v. 200,000 M.

Ansichtspostkarten mit Loos in schönster Ausführung versendet das Stück (gültig für zwei Ziehungen)

für **1** Mk.

— auf 10 Stück ein Freiloos —
(Porto u. beide Gewinnlisten 30 Pfg.)

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung **in WEIMAR.**

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Lambeck,** Rathbuchdruckerei.



Ein Paar Gas-Arme nebst Lampen sowie ein **Glaskasten,** ca. 10 × 60 × 90 cm, **zu kaufen gesucht.** Offerten erb. unter **K. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

---

2 freundl. Vorderzimmer vom 1. Juli **möbl.** zu vermiethen Klosterstr. 20, part.

Möblirtes Zimmer
per 1. Juli. **Elisabethstraße 6, III.**

Klosterstr. 20, II. Etage rechts, ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Schnitzker.**

Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Man wasche sich

nur mit

Lanolin-Goldcream-Seife

von

Leonhardt & Krüger, Dresden.
Alleinverkauf in Thorn
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand! (t
mehrfach preisgekrönt, 94er, 95er, 93er,
Liter 40 Pf, 60 Pf, 75 Pf.
ab hier, versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder,
Weinbergbesitzer u. Weinkelterei.





Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Täglicher Kalender.

1899	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
Juli	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
August	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
September	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.